

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Frankfurter Allgemeine Zeitung,
Seite R 4 Donnerstag, 20. Januar, 2022 Druck Version, Wochenendausgabe

von Freddy Langer

Auch der hoechste Gipfel wird zum Sandkorn



Von der Wüste in den Schnee: Colorados Great Sand Dunes vor der Silhouette der Rocky Mountains

Auf den letzten Seiten ihres Buches verrät Renate Aller dann doch noch, wo auf der Welt sie ihre Bilder aufgenommen hat, was einerseits wichtig zu wissen ist und andererseits überhaupt keine Rolle spielt. Denn ihr ist es zuallererst um eine Idee von Landschaft zu tun, weshalb diese Hinweise viel weniger der Verortung dienen, als dass sie belegen, wie unerheblich es letztlich ist, ob die Fotografien die Gipfel der Alpen, der Anden oder des Himalayas zeigen und ob es sich bei Aufnahmen von Wasser um den Atlantik handelt oder um einen Fluss im Regenwald von Kolumbien. Ungebremst in all Stille, schreibt Renate Aller in einer Art

Kürzesteinführung, erodierten wie tröpfelnd die Berge über Gletscher hinab durch tropische Wälder, Sanddünen und Eisfelder in den Ozean. Und wenn das letzte Sandkorn ins Meer gespült ist, muss man daraus schließen, ist Schluss mit der Welt, wie wir sie kennen. Dann hat sich alles aufgelöst. „The Space Between Memory and Expectation“ ist ein melancholisch stimmendes Buch.

Dabei handelt es nicht allein vom Vergehen, selbst wenn auf etlichen Aufnahmen die Folgen des Klimawandels unübersehbar dokumentiert sind. Vielmehr übertragen die Bilder immer auch etwas von Kraft und Macht, mit der sich die Kontinentalplatten gegen-und übereinanderschrieben. Nicht zuletzt darin gleichen sie den Expeditionsfotografien des neunzehnten Jahrhunderts, als in Amerika Fotografen beseelt von der Theorie des „Katastrophismus“ Berge und Wüste in ihren Aufnahmen als Ergebnisse regelrechter Schlachten der Tektonik interpretieren.

Auch Renate Aller zeigt keine Natur des Trostes, wenn sie präzise bis ins Detail schrundigen Fels oder zerrissenen Eisberge abbildet und sie eher als Materie präsentiert denn als Landschaft. Und doch wirken ihre Gipfel großartig bis an die Grenze des Sublimen, etwa das Ungetüm eines steinernen, gleichschenkligen Dreiecks, das sich Ehrfurcht einflößend in einen grauen Himmel schiebt. „Everest Region“, heißt es dazu lapidar.

“The Space Between Memory and Expectation“ von Renate Aller. Kehrer Verlag, Heidelberg, 2021. 91 Seiten, 68 Farbfotografien, gebunden, 48 Euro